



Cuno Amiet, Sonnenuntergang, Öl auf Leinwand, um 1950; Copyright: M. + D. Thalmann, Herzogenbuchsee; Foto: SIK-ISEA, Zürich, Privatbesitz.

1904 erschien unter dem Titel *Vorwärts!* der Bericht einer Schweizer Lehrerin namens Lina Bögli, «die ganz allein und ohne andere Mittel als die, welche sie auf dem Wege verdiente» in zehn Jahren, von 1892 – 1902, um die Welt gereist war. Ihr Buch wurde – zuerst in Englisch, zwei Jahre später dann auf Deutsch, danach in neun Sprachen übersetzt – zum Bestseller. Seine Neuauflage aus dem Jahr 1990 trägt den Titel *Talofa* – das ist der samoanische Gruss. Auf Samoa gefiel es Lina Bögli besonders gut.

Die erste Schweizer Reiseschriftstellerin stammt aus dem Weiler Spych. Lina Bögli wurde 1858 als jüngstes Kind der armen Kleinbauernfamilie von Ulrich Bögli hier am Waldrand geboren und auf den Namen Carolina getauft. Mit zwölf Jahren schickte ihr Vater sie als «Kindsmaid» in den Jura, um Französisch zu lernen und die Familie zu entlasten. Lina entdeckt schon früh ihre «sonderbare Gabe, Kinder in Ordnung zu halten». Ab dem 17. Lebensjahr arbeitete sie für drei Jahre als Zimmer- und Kindermädchen bei einer wohlhabenden Schweizer Familie in Neapel. Schliesslich findet sie eine gute Stelle als Erzieherin in einer polnischen Adelsfamilie. Nach acht Jahren hatte sie genug Geld gespart, um in der Schweiz nach zweijährigem Studium das Lehrerinnendiplom zu machen. Ein England-Aufenthalt vervollständigte ihre Ausbildung. Die Zertifikate sollten ihr auf ihren Weltreisen zustatten kommen. Die Reisen führten sie nach Australien, Neuseeland, Hawaii, den USA, Kanada, China und Japan.

1914, mit 56 Jahren und nach fast 40 Jahren in der Fremde, kehrt die Weitgereiste in ihre Heimat zurück. Sie mietet sich im Kreuz in Herzogenbuchsee ein Zimmer. Das Kreuz ist der erste alkoholfreie Gasthof der Schweiz. Gegründet von Amélie Moser. Hier lebt Lina Bögli inmitten ihrer Andenken an ihre Weltreisen, hält Vorträge, gibt Sprachunterricht, kümmert sich um Notleidende und um die Erziehung ihrer Nichten.

Lina Bögli starb mit 83 Jahren kurz vor Weihnachten 1941. Ihr Grabstein auf dem Friedhof Oschwand trägt die Inschrift: «Vorwärts, aufwärts!». Der Schweizer Regisseur Christoph Marthaler kreierte 1996 einen Theaterabend über die aussergewöhnliche Frau aus Spych. Er nannte seine Inszenierung, der eine Hörspielfassung folgte: *Lina Bögli's Reise*.

Quelle: Luise F. Pusch

